



Klinikum Memmingen AÖR
Lehrkrankenhaus der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Ausgabe 2024/2025

Operative Intensivtherapiestation

Informationsbroschüre für Besucher



zusammen
stark

www.klinikum-memmingen.de

Vorwort



Liebe Patienten, liebe Angehörige!

Ihr Angehöriger muss auf der operativen Intensivstation überwacht und behandelt werden. Unser gesamtes Team, bestehend aus Fachärzten und Fachpflegekräften, kümmert sich rund um die Uhr um sein Wohlergehen. Wir können mit unserer Erfahrung und Expertise sowie unserer apparativen Ausstattung häufig dazu beitragen, dass Ihr Angehöriger die Intensivstation bald verlassen kann.

Mit dieser Informationsbroschüre wollen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der operativen Intensivstation dazu beitragen, dass Sie sich mit Ihren Fragen und Sorgen nicht alleine gelassen fühlen. Sie bekommen ein wenig Einblick in die Arbeit und die Abläufe unserer Intensivstation. Selbstverständlich stehen wir aber auch immer gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.



Wir sind sehr interessiert an einer im wahrsten Sinn „engen“ Zusammenarbeit und Kommunikation mit Ihnen in dieser für Sie sehr belastenden Zeit. Bitte lassen Sie uns wissen, wenn Sie mit Abläufen nicht zufrieden sind und natürlich freuen wir uns auch über Lob!

Mit freundlichem Gruß

Ihr
Prof. Dr. med. Lars Fischer
Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Ihr
Thorsten Lang
Stationsleitung,
Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege

Allgemeine Informationen

Liebe Angehörige, Besucher, Bezugspersonen und Gäste,

zur Zeit wird Ihr Angehöriger oder Ihre Bezugsperson auf unserer Intensivtherapiestation behandelt.

Wenn der Körper oder die Organe nicht ausreichend funktionieren, ist in den meisten Fällen eine Intensivtherapie nötig, um hochqualifizierte und spezialisierte Medizin und Pflege zu erhalten. Dies ist deshalb nötig, um langfristige Störungen und Schäden im Organismus zu verhindern. Leider ist dies nicht immer möglich und es kann zu Einschränkungen in der Lebensqualität kommen. Nicht jeder Patient erlebt die hier beschriebenen Dinge, allerdings nimmt das Auftreten von Komplikationen zu, je länger der Aufenthalt dauert. Eine Erholung ist oft sehr langwierig, verläuft langsam und braucht viel Zeit. Deshalb ist es verständlich, dass Sie sich als Angehöriger oder Bezugsperson Sorgen machen und oft hilflos fühlen.

Wenn Sie Fragen zum Zustand oder zur Therapie Ihres Angehörigen oder Ihrer Bezugsperson haben, wenden Sie sich bitte an das Pflegeper-

sonal oder die behandelnden Ärzte. Ihre Fragen werden so gut wie möglich beantwortet und erklärt. Oft vergehen Tage, an denen der Eindruck entsteht, es verändert sich nichts, doch laufen die Genesungsprozesse im Inneren des Körpers auf Hochtouren. In dieser Zeit ist es trotzdem wichtig, an der Seite Ihres Angehörigen zu sein. Auch bewusstlose Patienten können unter bestimmten Bedingungen Berührungen und Sinesindrücke wahrnehmen. Oft werden sie sich später daran nicht erinnern können, aber es ist trotzdem wichtig, mit ihnen zu reden, sie zu streicheln oder einfach nur da zu sein.

**„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“
(Arthur Schopenhauer)**

Geschlechtsneutrale Formulierung:
Zugunsten der Lesbarkeit wurde in dieser Broschüre bewusst auf die geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer weibliches, männliches und drittes Geschlecht gemeint. Dies soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Das Team

Die Behandlung und Pflege Ihres Angehörigen oder Ihrer Bezugsperson wird durch ein Team aus Anästhesie- und Intensivfachärzten, Gesundheits- und Krankenpflegern, sowie Fachkrankenschwestern für Anästhesie und Intensivpflege durchgeführt.

Unterstützt wird die Behandlung durch Abteilungen der Physio-, Wund- und Stomatherapie, sowie der Dialyse und Logopädie.

Die Ärzte: In der Regel sind ein Oberarzt und ein Stationsarzt für die Intensivstation zustän-

dig. Am Wochenende, an Feiertagen und nachts betreuen die diensthabenden Ärzte (zwei Assistenz- bzw. Fachärzte, ein Oberarzt bzw. Chefarzt) die Patienten.

Alle stehen in engem Kontakt mit den behandelnden Ärzten der jeweiligen Fachrichtungen.

Die Pflege: Das Pflegeteam besteht aus vier bis fünf Pflegekräften pro Schicht. Gearbeitet wird im Schichtbetrieb, aufgeteilt in einen Früh-, Spät-, - und Nachtdienst. Somit ist eine optimale „Rund-um-die-Uhr“-Betreuung gewährleistet.



Visiten

Zweimal täglich um 07.15 Uhr und um 15.30 Uhr finden mit den jeweiligen Fachrichtungen und den zuständigen Pflegekräften die Visiten direkt im Patientenzimmer statt.

Am Wochenende und an Feiertagen findet die Visite einmal täglich um 9.00 Uhr statt.

Bei den Visiten werden anhand neuester Befunde die weiteren Behandlungen besprochen.

Pflege-Arzt-Visite: Täglich gegen ca. 8.30 Uhr treffen sich die Pflegekräfte und Stationsärzte

nochmals, um den jeweiligen Tagesablauf für jeden einzelnen Patienten festzulegen. Gemeinsam werden Therapien, Therapiezieländerungen, pflegerische Ziele und wichtige Untersuchungen besprochen.

Somit wird für Ihren Angehörigen oder Ihre Bezugsperson ein optimaler Behandlungsplan festgelegt, angepasst und verbessert.



Als Besucher auf Intensivstation

Besuchszeiten

Ein regelmäßiger Besuch ist ein wichtiger Bestandteil zur Unterstützung der Genesung Ihres Angehörigen oder Ihrer Bezugsperson.

Bitte beachten Sie, dass nur engste Verwandte und Bezugspersonen sowie Betreuer unsere Patienten besuchen können.

Ein Besuch ist mindestens genauso wichtig wie lange Ruhephasen. Deshalb sind unsere Besuchszeiten

vormittags **10.30 – 11.30 Uhr**
nachmittags/abends **14.00 – 19.00 Uhr**

Besuche außerhalb dieser Zeiten sind nach vorheriger Rücksprache mit dem Pflegepersonal möglich.

Besuch anmelden

Melden Sie bitte Ihren Besuch über die Sprechanlage im Besucherraum an. Dort können Sie warten, bis Sie hereingelassen oder abgeholt werden.

Warum feste Besuchszeiten?

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ih-

nen keine uneingeschränkte Besuchszeit gewähren können, da sonst die Versorgung der Patienten mit notwendigen pflegerischen und intensivmedizinischen Maßnahmen nicht mehr gewährleistet werden kann. Zudem braucht Ihr Angehöriger oder Ihre Bezugsperson viel Zeit zur Genesung und Erholung von seiner Erkrankung. Befindet sich Ihr Angehöriger oder Ihre Bezugsperson in einem kritischen Zustand, erweitern wir selbstverständlich für diese Zeit die Besuchszeiten.

Kinder auf Intensivstation

Wegen der besonderen Infektionssituation und der starken psychischen Belastung ist es nicht ratsam, Kinder mit auf die Intensivstation zu nehmen. Deshalb bitten wir für Verständnis, dass ein Besuch erst ab einem Alter von 12 Jahren möglich ist. Halten Sie es dennoch für wichtig, so sprechen Sie bitte erst mit dem Stationsarzt oder Oberarzt.

Für die Wartezeit stehen Ihnen Sitzmöglichkeiten und Getränke zur Verfügung.

Infektionen vermeiden – Helfen Sie dabei!

Intensivpatienten sind auf Grund ihrer Erkrankungen stark immungeschwächt und können unerwünschte Infektionen bekommen. In diesem Zustand kann dies sehr ernst zu nehmende Folgen haben. Das Personal auf der Intensivstation tut alles dafür, um den Patienten vor Krankheitserregern zu schützen.

Bitte unterstützen Sie uns dabei und befolgen folgende Hinweise:

- Waschen und desinfizieren Sie sich die Hände bereits im Warteraum
- Halten Sie andere Besucher an, dies ebenfalls zu tun
- Setzen Sie sich auf kein Patientenbett. Gerne stellen wir Ihnen Stühle bereit
- Legen Sie Ihre Jacke, Mantel, usw. ab und nehmen Sie keine Handtaschen oder ähnliches mit in die Zimmer. Abschließbare Schränke befinden sich im Warteraum
- Blumen oder Pflanzen sind nicht erlaubt
- Sind Sie ernsthaft erkältet, verschieben Sie bitte Ihren Besuch und kommen wieder, wenn es Ihnen besser geht

Gerne helfen wir Ihnen dabei und weisen Sie ein. Bitte respektieren Sie die Anweisungen des Pflegepersonals.

Zu Ihrem eigenen Schutz empfehlen wir Ihnen, nach dem Besuch nochmals die Hände zu waschen und zu desinfizieren.



Warum Intensivstation?

Nach großen Operationen oder schweren Unfällen sind sehr oft körperliche Funktionen wie das Herz-Kreislaufsystem oder die Atmung und Ausscheidungen eingeschränkt. Teilweise sind die Funktionen auch sehr schwer gestört bzw. ausgefallen und bedrohen akut das Leben des Patienten.

Hier ist eine intensive medizinisch-pflegerische Behandlung unbedingt notwendig, um das Überleben des Patienten zu gewährleisten. Durch diese Maßnahmen soll der Patient stabilisiert werden.

Wichtige Intensivbehandlungen, die häufig eingesetzt werden:

- Herz-Kreislaufunterstützung und Aufrechterhaltung mit hochwirksamen Medikamenten
- künstliche Beatmung über ein Beatmungsgerät
- Nierenersatztherapie bei Ausfall der Nierenfunktion usw.

Allerdings ist es immer wieder notwendig, auch bei kleineren Operationen bzw. leichteren Unfällen eine intensive Überwachung durchzuführen, obwohl es dem Patienten relativ gut geht. Doch auch hier sind die Patienten durch eventuell auftretende Störungen gefährdet und benötigen engmaschige Kontrollen der Herz-Kreislauffunktion.



Wenn der Patient nicht überlebt – Sterben auf der Intensivstation

Leider kommt es vor, dass Patienten aufgrund ihrer schweren, akuten oder auch chronischen Erkrankungen beziehungsweise Verletzungen auf der Intensivstation versterben.

Trotz der intensivmedizinischen Behandlung ist es leider nicht immer möglich, Ihren Angehörigen oder Ihre Bezugsperson zu retten.

Angehörige bzw. Bezugspersonen des Patienten in dieser schweren Situation zu begleiten, ist eine große Herausforderung für das Intensivteam. Unterstützt wird es von der Klinikseelsorge. Falls Sie dies wünschen, sprechen Sie das Pflegepersonal an. Es stellt gerne einen Kontakt für Sie her. Gerne können Sie auch einen eigenen Seelsorger mitbringen. Das Pflegepersonal begleitet Ihren Angehörigen oder Bezugsperson am Lebensende einfühlsam und professionell.

„Das Sterben eines Menschen bleibt als wichtige Erinnerung zurück bei denen, die weiterleben.“ – Cicely Saunders

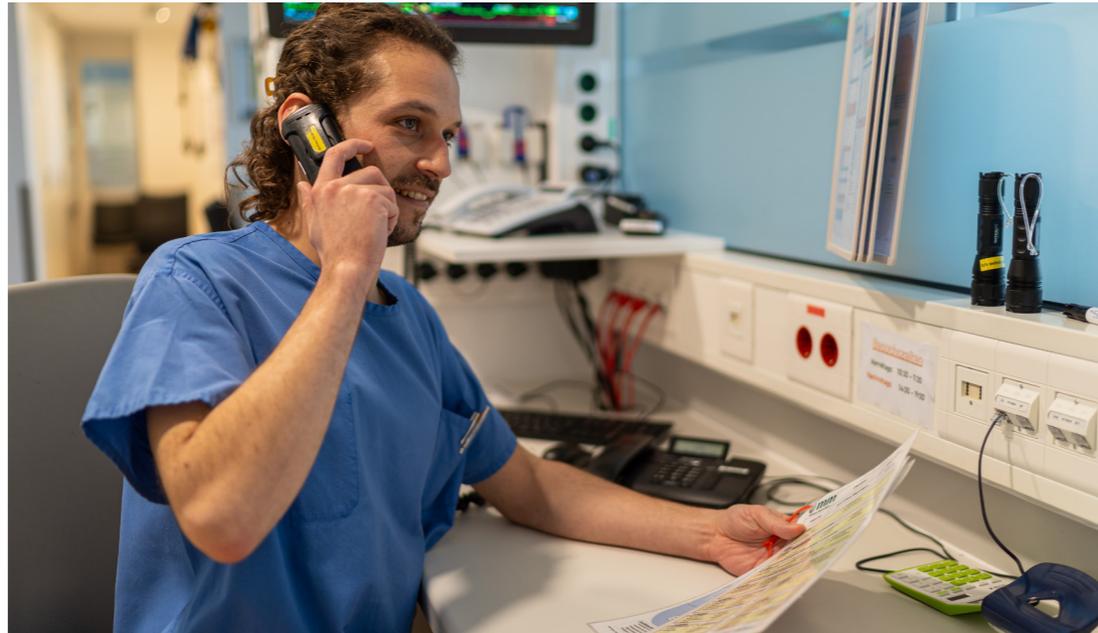


Auskunft

Bitte wählen Sie eine Person in Ihrer Familie aus, die als Kontaktperson für die Ärzte und Pflegekräfte zur Verfügung steht sowie die erhaltenen Informationen an den Rest der Familienmitglieder weitergibt.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nur der genannten Kontaktperson Auskunft erteilen werden.

Auskunft erhalten Sie bei Ihrem Besuch oder telefonisch unter: **08331/70-17799**



Auf der Intensivstation

Auf unserer Intensivstation ist Ihr Angehöriger oder Ihre Bezugsperson von zahlreichen Geräten, Kabeln und ungewohnten Geräuschen umgeben, die für eine optimale Behandlung notwendig sind. Lassen Sie sich nicht davon irritieren. Falls Sie Fragen dazu haben, sprechen Sie uns einfach darauf an. Wir erklären Ihnen gerne deren Bedeutung und Funktion.

Künstliche Beatmung

Viele der Patienten werden mit einem Beatmungsgerät künstlich beatmet. Dazu ist es notwendig einen Beatmungsschlauch, genannt Tubus, über Mund oder Nase in die Luftröhre einzuführen. Nach längerer Beatmungszeit ist es auch oft notwendig, diesen Tubus direkt über die Luftröhre mittels Luftröhrenschnitt (= Tracheotomie) einzuführen. Während der Beatmung kann der Patient nicht mit Ihnen und uns sprechen.

Bei einer künstlichen Beatmung kann der Patient das Sekret aus der Lunge nicht selbständig abhusten. Dadurch muss er mit einem Absaugkatheter (kleiner, dünner Schlauch) über den

Beatmungsschlauch abgesaugt werden. Das dabei entstehende Geräusch und die eventuelle natürliche Reaktion durch Husten oder Würgen sind vollkommen normal und stellen keine Gefahr da.

Spezielle Atemgymnastik

Bei einem Großteil unserer Patienten (v.a. nach Bauch- und Brustkorbeingriffen, schweren Unfällen) ist es notwendig, mittels einer angebrachten Atemmaske auf dem Gesicht für eine bestimmte Zeit die Atmung zu trainieren. Somit wird die Funktion der Lunge unterstützt und man beugt einer eventuell entstehenden Lungenentzündung vor. Diese wichtige Atemübung erfolgt mehrmals am Tag.

Ernährung

Zur Ernährung ist es notwendig, dem Patienten über Venenkatheter spezielle Medikamente und Infusionen zu verabreichen. Ist keine Nahrungsaufnahme möglich, so muss der Patient künstlich ernährt werden. Dazu wird häufig über die Nase eine Ernährungssonde in den Magen bzw. Dünndarm gelegt.

Um den Wassermangel im Körper auszuglei-

chen bzw. zu vermeiden, bekommt der Patient Flüssigkeit über eine Infusion. Je nach Schwere der Erkrankung kann diese Menge sehr hoch sein, was ihn aufgebläht und geschwollen aussehen lassen kann - vor allem im Gesicht und an Armen und Beinen ist dies nicht ungewöhnlich. Wenn sich der Zustand gebessert hat, bildet sich dieser Zustand wieder zurück.

Drainagen

Je nach Therapie oder Operationen sind spezielle Drainagen erforderlich. Dies kann in verschiedenen Bereichen des Körpers sein. Die Schläuche dienen oft dazu, Wundsekret aus einem Operationsgebiet abzuleiten. Urin wird über einen Katheter, der in der Harnblase eingelegt ist, abgeleitet.

Monitore

Auf der Intensivstation muss, zur ständigen Kontrolle der Kreislaufüberwachung, der Patient an einen Monitor angeschlossen sein. Darüber werden der Herzschlag, Blutdruck, die Sauerstoffsättigung und andere Messwerte aufgezeichnet. Bei Veränderung meldet sich der Überwachungsmonitor und gibt ein akustisches

Signal ab. Somit können wir sofort reagieren, wenn sich Ihr Angehöriger oder Bezugsperson in einem kritischen Zustand befindet. Allerdings erfordern nicht alle Alarmer, die Sie wahrnehmen, ein Eingreifen.

Privatsphäre

Die Privatsphäre und der Datenschutz sind uns gerade in der heutigen Zeit sehr wichtig und wir möchten dies so gut wie möglich wahren. Wir bitten Sie um die nötige Diskretion.

Deshalb bitten wir Sie folgendes zu beachten:

- verlassen Sie bei Visiten bitte vorübergehend das Zimmer
- wenn Sie Informationen über Mitpatienten erfahren, gehen Sie bitte vertraulich damit um
- benutzen Sie bitte kein Handy auf der Intensivstation und machen Sie keine Fotos von den Patienten und dem Personal

Verhalten

Leider kann es passieren, dass sich Ihr Angehöriger oder Ihre Bezugsperson anders verhält, als Sie es gewohnt sind. Dies kann zu einem an der Wirkung der starken Medikamente liegen, aber

auch an der schweren Erkrankung. In diesem Fall spricht man von einem Delir. In diesem Zustand kann es zu Verwirrtheit, Unruhe, Aggressivität, Ängstlichkeit, Albträumen, Halluzinationen und Paranoia in unterschiedlich ausgeprägter Form kommen. Oft meint der betroffene Patient, man hätte sich gegen ihn selbst verschworen oder versucht ihn zu verletzen. Das „Feindbild“ ist dann oft das Pflegepersonal.

Diesen Zustand kann der Patient selbst nicht beeinflussen und er tut es nicht mit Absicht! Im Falle eines Delirs ist es häufig nötig, den Patienten mit speziellen Medikamenten zu beruhigen und zu sedieren. Auch ist es oft nötig, ihn in dieser Zeit an den Händen, an Bauch und Beinen zu fixieren. Dies dient zum Eigenschutz des Patienten, zur Sicherung liegender Katheter und Drainagen sowie ggf. zum Schutz der Mitarbeiter.

Ein solcher Zustand kann einige Stunden bis mehrere Tage andauern, bis er abklingt und sich Ihr Angehöriger oder Ihre Bezugsperson wieder wie gewohnt verhält.



Den Erkrankten unterstützen – aber wie?

Auch wenn Sie das Gefühl haben, hilflos zu sein – nicht helfen zu können, ist es jedoch enorm wichtig, da zu sein.

Neben Ihrem Angehörigen zu sitzen und mit ihm zu sprechen, auch wenn er Sie nicht hören kann, ist besonders wichtig. Streicheln Sie ihn, erzählen Sie Geschichten von Zuhause oder lesen Sie ihm etwas vor.

Gerne können Sie nach Absprache mit dem Pflegepersonal persönliche Dinge wie z.B. Kulturtasche, Brille, Hausschuhe, Socken, Zahnprothesen oder Fotos mitbringen.

Für das Pflegepersonal ist es auch wichtig, über Vorlieben und Eigenheiten Ihres Angehörigen oder Ihrer Bezugsperson informiert zu sein.

„Für einander da sein. In jeder Situation. Unbezahlbar!“

In schweren Zeiten Hilfe in Anspruch nehmen

Lange Aufenthalte auf der Intensivstation sind für Angehörige oder Bezugspersonen oft belastend. Das Klinikum Memmingen bietet eine psychosoziale Beratung und Betreuung an. Falls

Sie dies wünschen, helfen wir Ihnen gerne dabei und stellen einen Kontakt her.

Verlegung auf Normalstation

Die ersten paar Tage nach dem Aufenthalt auf der Intensivstation können für Ihren Angehörigen oder Ihre Bezugsperson schwierig sein. Die fehlende intensive Eins-zu-eins-Betreuung macht es manchen Patienten schwer, auf Normalstation wieder in einen selbständigen Rhythmus zu finden.

Häufig sind Patienten, vor allem nach langem Aufenthalt:

- aufgelöst und weinerlich
- fühlen sich erschöpft und müde
- haben Schlafstörungen
- sind vergesslich
- haben wenig Appetit
- haben Erinnerungslücken an den Intensivaufenthalt
- sind verhaltensverändert

Zeigen Sie Verständnis dafür und unterstützen Sie Ihren Angehörigen dabei, wieder in die Selbständigkeit zu finden.

Das Pflegepersonal

Obwohl wir täglich mit Schwerkranken zu tun haben und uns jedes Schicksal nahe geht, bedeutet dies nicht, dass wir unsere Arbeit in trübseliger Stimmung verrichten wollen. Unsere Patienten schätzen es, wenn wir Ihnen ungezwungen und fröhlich gegenüber treten.

Für weitere Fragen oder kritische Anmerkungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Zögern Sie nicht, das auszusprechen, was Ihnen am Herzen liegt.

Wir freuen uns über Informationen zum Genesungsverlauf nach dem Aufenthalt bei uns. Ein späterer Besuch ist für uns besonders wertvoll und motivierend.

Am Ende der Broschüre befindet sich ein kurzer Fragebogen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich kurz Zeit dafür nehmen könnten.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung und hoffen, dass Ihnen diese Informationsbroschüre weiterhelfen konnte.



Informationen und Selbsthilfestellen

Bundesministerium für Gesundheit – Hilfe für Angehörige

Alles zu gesetzlichen Grundlagen, dem Pflegegeld, Informationsbroschüren und anderem mehr

Internet: www.gmb.bund.de/pflege/hilfen-fuer-angehoerige.html

Deutsche Krebshilfe e.V.

Internet: www.krebshilfe.de
E-Mail: beratungsdienst@krebshilfe.de
Tel.: 0228-72990-95

Deutsche Sepsis-Hilfe e.V.

Internet: www.sepsis-hilfe.org
E-Mail: info@sepsis-hilfe.org
Tel.: 0700-73774700

Ethikkomitee (KEK) am Klinikum Memmingen

Internet: www.klinikum-memmingen.de
E-Mail: kek@klinikum-memmingen.de

Intensivstation kompakt

Laienfreundliche Einführung in die Intensivpflege
Internet: www.intensivstation-kompakt.de

Klinikseelsorge am Klinikum Memmingen

Internet: www.klinikum-memmingen.de
Tel.: 08331-70-2607

Schädel-Hirnpatienten in Not e.V.

Internet: www.schaedel-hirnpatienten.de
E-Mail: zentrale@schaedel-hirnpatienten.de
Tel.: 09621/64800

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Internet: www.schlaganfall-hilfe.de
E-Mail: info@schlaganfall-hilfe.de
Tel.: 01805-093093

Transplantation und Organspende

Internet: www.organspende-info.de

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit und beantworten die unten stehenden Fragen. Nach dem Ausfüllen trennen Sie bitte die Seite heraus und werfen sie in den Briefkasten im Besucherraum ein.

Sie helfen uns damit sehr! Vielen Dank!

1. Wie beurteilen Sie die Höflichkeit und Freundlichkeit des pflegerischen Intensivteams?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

2. Wie beurteilen Sie die Höflichkeit und Freundlichkeit des ärztlichen Intensivteams?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

3. Wurden Sie als Angehöriger/Betreuungsperson über erforderliche Untersuchungen, über die Therapie und den Genesungsverlauf ausreichend informiert?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

4. Wie empfanden Sie den Umgang des pflegerischen Intensivteams mit Ihrem Angehörigen/Bezugsperson?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

Leitung der Intensivstation

5. Wie empfanden Sie als Angehöriger/Betreuungsperson die Informationsgespräche zwischen Ihnen und dem betreuenden Arzt?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

6. Empfanden Sie Ihren Angehörigen aus pflegerischer Sicht gut versorgt?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

7. Empfanden Sie Ihren Angehörigen aus ärztlicher Sicht gut versorgt?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

8. Finden Sie die Besuchszeit als angemessen?

sehr gut gut befriedigend unbefriedigend

9. Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Oberärztliche Leitung:

Oberarzt Dr. Christian Weidmann

stellvertretende Oberärzte:

Dr. Florian Kienle

Dr. Patric Bourdet

Pflegerische Leitung

Pflegerische Leitung der operativen Intensivtherapiestation am Klinikum Memmingen durch Thorsten Lang.

Thorsten Lang

Tel. 08331 / 70-17558 oder 08331 / 70-2558

E-Mail: thorsten.lang@klinikum-memmingen.de

Stellvertretende Stationsleitungen:

Peter Birkle

Tel. 08331 / 70-17558 oder 08331 / 70-2558

E-Mail: peter.birkle@klinikum-memmingen.de

Doris Huith

Tel. 08331 / 70-17558 oder 08331 / 70-2558

E-Mail: doris.huith@klinikum-memmingen.de

Ein herzliches Dankeschön

Ihr Klinikum Memmingen.



mm
Klinikum